

Damit die Kinder mitten im Leben bleiben

Im Heddesheimer Baugebiet „Mitten im Feld“ baut das Weinheimer Pilgerhaus eine stationäre Einrichtung für Kinder mit Behinderungen

Heddesheim. (keke) „Mitten im Geschehen. Mitten in der Gesellschaft. Mitten zwischen drei Sonderpädagogischen Beratungszentren und Schulen. Mitten unter vielen. Mitten unter uns“: So präsentiert sich das Pilgerhaus-Projekt für Kinder mit körperlicher oder geistiger Behinderung, das als einer der Schlusssteine an der Johannes-Brahms-Straße 23 im Neubaugebiet „Mitten im Feld“ emporwächst. Anstelle der üblichen „Grundsteinlegung“ erfolgte am gestrigen Freitag im Beisein von Bürgermeister Michael Kessler, Weinheims OB-Wahlsieger Manuel Just, der Sozialdezernentin des Rhein-Neckar-Kreises, Stefanie Jansen, sowie zahlreicher Ehrengäste eine „Wegstein“-Legung.

Der 29. März 2019 bedeute für das Pilgerhaus „einen ganz besonderen Tag an einem ganz besonderen Ort“, so Pilgerhaus-Vorstand Uwe Gerbich-Demmer. Stelle das Angebot mit 24 Wohnplätzen für junge Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung im Alter von sechs bis 18 Jahren doch ein neues Angebot dar, das die vorhandene Kompetenz im Bereich Jugend- und Behindertenhilfe verbindet.

Der Standort im „Brahms-Quartier“ solle nicht nur ein Platz sein, an dem sich Kinder wohlfühlen. Er solle auch zu einem Ort werden, an dem die Bedürfnisse jedes Einzelnen im Mittelpunkt stehen. „An dem Kinder in ihrer Einzigartigkeit gefördert werden und an dem sie vor allem ein Teil

der Gesellschaft werden“, so Gerbich-Demmer.

Erstmals in der fast 170-jährigen Geschichte des Pilgerhauses baue man, unterstützt durch die „Aktion Mensch“, ein Gebäude außerhalb Weinheims. Die Verbindung zum Stammhaus und „heimatlichem Boden“ stellt „Muttererde“ her, die neben Tageszeitungen, dem Jahresbericht, Basteleien der „Tagesstruktur für Senioren“ sowie selbstgemalten Bildern aus der Jugendhilfe in der eingemauerten „Wegstein“-Kassette Platz fand. Damit „Teilhabe“ und „Miteinander Leben“ ge-

lingen, so Gerbich-Demmer, freue man sich spätestens im Sommer 2020 auf Austausch und Kooperation mit Nachbarn, Vereinen und Einrichtungen vor Ort.

Bereits 2007 habe es im Verlauf der Vorüberlegungen für das Baugebiet Kontakte mit dem Pilgerhaus gegeben, so Bürgermeister Kessler. Das Gesamtkonzept habe dabei in den Händen des kürzlich verstorbenen Alex Zimmermann gelegen. Ihm sei es ein Herzensanliegen gewesen, das Konzept von Inklusion und Betreuung zu verwirklichen. Nachdem Gemeinderat und Bürgerschaft dem Projekt gegenüber Of-

fenheit und Aufgeschlossenheit signalisiert hätten, so Kessler, habe seiner Verwirklichung nichts im Wege gestanden. Betreuung in allen Zeitphasen des Lebens sei Thema und strategische Aufgabe zugleich. Für Heddesheim stelle das Vorhaben gleichzeitig eine Aufwertung dar.

Eine stationäre Einrichtung für behinderte Kinder und Jugendliche gab es im Kreis bisher nicht, so Stefanie Jansen. Bislang sei man auf Einrichtungen in Mannheim oder Schwarzbach angewiesen. Als Mutter könne sie nachvollziehen, dass der Schritt, ein Kind außerhalb der Familie unterzubringen, groß ist. Wenn die Einrichtung weit weg ist, sei es noch schwerer. Einen Ort zu wissen, an dem die Kinder in familiärer, liebevoller und altersgerechter Atmosphäre heranwachsen und Pflege, Therapie und Sicherheit erfahren, verleihe Sicherheit: „Sicherheit, dass es den Kindern auch gut geht, wenn Eltern einmal Kraft schöpfen müssen.“

Gleichzeitig müsse der Ort gut erreichbar sein, um regelmäßige Kontakte wahrnehmen zu können. Mit dem Wohnen „Mitten im Feld“ und der Kooperation mit umliegenden Schulen sowie Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) sei dies gewährleistet. Adriane Gunzer (FWD Hausbau GmbH) stellte Details des Projekts vor, ehe mit der Segnung des Hauses die „Wegstein“-Kassette im Eingangsbereich eingemauert wurde.



„Wegstein“-Legung für das Pilgerhaus-Projekt in Heddesheim am gestrigen Freitag: In drei Wohngruppen mit je acht Plätzen finden Kinder und Jugendliche künftig Betreuungs- und Therapieangebote. Rund um die Uhr sind Fachkräfte vor Ort. Foto: Kreuzer